

HUYSBURG

Nr. 8

Weihnachten 2007

Liebe Freunde unserer Gemeinschaft auf der Huysburg –

Mit dem Bild des wiederkommenden Herrn erinnert uns der Advent an eine grundlegende Dimension unseres Lebens als Christen: Diese Welt und alles, was dazugehört, ist nicht das Letzte. Es gibt noch ein Mehr, eine Wirklichkeit, die über all das hinausgeht, was wir uns ausdenken und selber machen können. Unser Blick darf weitergehen als auf das Ende. Er soll auf den gerichtet sein, der uns entgegenkommt, der uns erwartet, um unserem Leben zu dienen.



Christus Pantokrator aus der Kathedrale von Cefalù (12.Jh.)

Seid wie Menschen, die auf die Rückkehr ihres Herrn warten, der auf einer Hochzeit ist, und die ihm öffnen, sobald er kommt und anklopft. Selig die Knechte, die der Herr wachend findet, wenn er kommt. Amen, ich sage euch: Er wird sich gürten, sie am Tisch Platz nehmen lassen und sie der Reihe nach bedienen. (Lk 12, 36.37)

Wir wissen heute wieder mehr als vielleicht noch vor ein paar Jahren, wie sehr diese Dimension unser Leben menschlicher macht und Menschen helfen kann, ihren Lebensweg gut zu gehen.

Unsere Berufung ist es, für diese Wirklichkeit einzustehen. Lassen wir uns durch die Feier des Festes dazu stärken. So wünschen wir Brüder Ihnen gesegnete Weihnachten.

Bruder Antonius

Singt die Psalmen in Weisheit

Aus der Regel des hl. Benedikt

Überall ist Gott gegenwärtig, so glauben wir.
Das wollen wir ohne jeden Zweifel
ganz besonders dann glauben,
wenn wir Gottesdienst feiern.
Denken wir an die Worte des Propheten:
„Singt die Psalmen in Weisheit.“
Stehen wir so beim Psalmensingen,
dass Herz und Stimme im Einklang sind.
(Kapitel 19)

Der Gottesdienst unserer Gemeinschaft hat als wichtigen Bestandteil die Psalmen. Es kommt immer wieder vor, dass sich unsere Gäste darüber wundern; denn die Texte der Psalmen muten ihnen fremdartig an. Warum schätzt Benedikt die Psalmen so sehr, obwohl auch für ihn der richtige Umgang mit ihnen nicht selbstverständlich war? In erster Linie wohl deswegen, weil sie Teil der Heiligen Schrift sind.

Die Psalmen sind ein Buch der Bibel.

Die Psalmen gehören in der Bibel zu den sogenannten Weisheitsbüchern. Es handelt sich um eine Sammlung von Liedern, ohne dass deren Melodien überliefert wurden. Die Texte stammen aus ganz verschiedenen Zeiten. Es gibt solche, die aus der Zeit der Könige stammen. Andere wurden im Exil in Babylon gedichtet. Schließlich gibt es Psalmen aus der Zeit nach dem Exil, als der Tempel in Jerusalem wieder aufgebaut wurde. Psalm 1 ist beispielsweise eine Seligpreisung und Psalm 150 ein Aufruf an die ganze Schöpfung zum Lobpreis Gottes.

Diese Texte wurden wahrscheinlich von Schriftgelehrten zusammengestellt, und zwar zunächst zum Gebrauch des einzelnen Beters. Doch die Sammlung wurde so beliebt, dass sie auch im Gottesdienst von Gemeinden Verwendung fand. Schließlich wurde das Buch der Psalmen in die Heilige Schrift aufgenommen. Das war eine Auszeichnung, die anderen Sammlungen von Liedern und Gedichten nicht zuteil wurde.

Die Psalmen bedürfen der Deutung.

Den modernen Menschen stört etwas, dass in den Psalmen ganz verschiedene Arten des Sprechens vermischt werden. In ein und demselben Psalm kann es Worte der Klage und des Dankes geben. Anrede Gottes und Antwort des Menschen wechseln ab. Es gibt Unterweisung über die Schöpfung und die Geschichte Israels und vielfach variiertes Bekenntnis

zu Gott und zum Gesetz seines Bundes. Der moderne Leser vermisst eine gewisse Systematik oder logische Gedankenfolge. Doch es gibt es Motive, die sich durch das ganze Buch hindurchziehen, z. B. das Vertrauen in die Heil schaffende Zuwendung Gottes. Was im 5. Jh. nicht mehr der Glaubensüberzeugung entsprach, wurde mit einer neuen geistlichen Deutung versehen, z. B. die Texte aus der Königszeit mit ihrer Auffassung vom diesseitigen Glück, vom Unheil des Todes oder von der diesseitigen Vergeltung von Gut und Böse. Die Worte aus alter Zeit wurden in die Gegenwart hereingeholt. Sie erhielten jeweils eine Deutung, die sich vom ursprünglichen Sinn unterscheiden konnte.

Will man mit diesem Buch auf Dauer vertraut werden, bedarf es ohne Zweifel einer kundigen Einführung in die Sprache und Gedankenwelt der Psalmen. Es gibt heutzutage dazu gute Bücher, die leicht zu beschaffen sind.



Das Wort des hl. Benedikt	2
Ekkehard-Haus	5
Dank	7
Romanischer Saal	8
Förderverein	10
Termine	11

Sprechen schafft Wirklichkeit.

Dadurch dass die Psalmen ein Buch der Bibel wurden, sind sie heilige Texte geworden. Sie gehören in den Bereich der Beziehung des Menschen zu Gott und in den Bereich des Wirkens Gottes. Sie haben damit einen Wert vorgängig zu allen Deutungen, die man ihnen geben kann.

Der Umgang mit einem solchen Text hatte für den antiken Menschen eine Besonderheit: Seine Rezitation war in sich ein Ausdruck der Anerkennung Gottes. Man war überzeugt, dass das Sprechen einen unsichtbaren Raum schafft, der auf Gott hin offen ist.

Sprechen war für den antiken Menschen mehr als Ausdruck eines Gedankens oder einer Empfindung, mehr als eine Information. Es gab die Auffassung, dass das Sprechen, wenn es sich auf etwas für die Person Bedeutsames beziehe, Realität bewirke. Natürlich nicht eine Realität des Zählens und Wiegens, aber eine, die den Kern der Persönlichkeit, die Seele, erfasst. Die Rezitation von Texten der Heiligen Schrift, das Sprechen geheiligter Worte, stellt in die Gegenwart Gottes. Man hat dafür das Wort „Realgedächtnis“ geprägt. Damit soll zum Ausdruck kommen, dass es nicht nur um eine Sache der Gedanken geht, sondern um personale Realität.

Mit Psalmen wird ein Raum für Gott gebaut.

So ist verständlich, dass für Benedikt die Psalmen wie Baumaterial sind, um ein unsichtbares Haus für Gott zu bauen, in den Lebensraum der Gottesdienst feiernden Gemeinschaft und in die konkrete Lebenszeit hinein: zum Lobpreis Gottes und zum Dank, aber auch zur Fürbitte und stellvertretend für die, die nicht sprechen können oder wollen.

Natürlich darf es sich dabei nicht um ein magisches Ritual handeln. Darum legt Benedikt auch Wert auf das Verständnis der Worte: „Das

Denken soll mit der Stimme in Einklang sein“ (RB 19,7). Psalmen in Weisheit zu singen bedeutet, dass man sich Verse aus den Psalmen zu eigen macht und sie sich für das eigene Sprechen vor Gott und zu Gott aneignet. Das kann aber immer nur in einer Auswahl geschehen.

Man darf auswählen. Das ist ganz wichtig. Die Erfahrung lehrt, dass eine solche Auswahl für den einzelnen und in gewisser Weise auch für eine Gemeinschaft von prägender Bedeutung sein kann. So wurden auch einzelne Psalmverse und Teile von Psalmen für die Liturgie eine Quelle von Inspiration. Oder sie haben als Programmworte die Frömmigkeit geprägt.

Heute

Die Psalmen darf man nicht den Mönchen und den Klerikern überlassen. Durch die Liturgiereformen wurden sie vermehrt in die Gesangbücher der Konfessionen aufgenommen. Wir verfügen über brauchbare Übersetzungen ins Deutsche. Die sogenannte Einheitsübersetzung wurde von katholischen und evangelischen Exegeten erarbeitet und hob auf die Sprache der Gegenwart ab. Sie eignet sich nach wie vor für den Gottesdienst und die persönliche Rezitation. Für viele evangelischen Christen bleibt die Bibelübersetzung Martin Luthers ein unaufgebbares Element ihrer Tradition; darum wurde dessen Textfassung so überarbeitet, dass die Stimmung seiner Sprache erhalten bleibt. Auch andere Übersetzungen sind schätzenswert. Auf eine eindrucksvoll gewählte Sprache trifft man in der Übersetzung von Romano Guardini.

Welchen Text man auch bevorzugen möchte, wir haben die Möglichkeit, unseren Alltag für Gott zu öffnen, indem wir die Psalmen oder Verse der Psalmen sprechen oder gar singen. Wir möchten unsere Freunde anregen, dass sie sich, falls sie es noch nicht getan haben, Psalmverse in das Gepäck für den Pilgerweg des Lebens mitnehmen.

Bruder Athanasius

Das Ekkehard-Haus

Am 21. Januar 2007 wurde das Gästehaus und das Wirtschaftsgebäude aus der Barockzeit von unserem Bischof Dr. Gerhard Feige als Ekkehard-Haus eingeweiht. Wegen der Di-

mension des Kaisersaales konnte zu unserem Bedauern nur eine begrenzte Zahl von Gästen eingeladen werden, nämlich diejenigen, die unmittelbar am Bau mitgewirkt hatten, und unsere Freunde und Förderer aus der näheren Umgebung. Eingeladen waren auch die Vertreter der Ämter und Institutionen, die seinerzeit zum Zustandekommen der Maßnahme beigetragen hatten, sowie die Vertreter der kommunalen Körperschaften.



Bischof Dr. Gerhard Feige



Dr. Reiner Haseloff
Minister für Wirtschaft und Arbeit



Abt Ignatius Maaß
Abtei St. Matthias

Seither hat das Ekkehard-Haus seinen Betrieb aufgenommen, obwohl noch nicht alles ganz fertig ist. Gruppen zu Tagungen und Einkehrtagen und einzelne Gäste können gut aufgenommen werden. Die Anmeldung erfolgt über:

Ekkehard-Haus, Huysburg 1
38838 Huy-Dingelstedt
Tel. 039425-961300
Fax 039425-96195
gastanmeldung@huysburg.de

Die Preise sind gestaffelt je nach Art der Tagung, der Gruppe oder dem Anlass des Besuches. Dazu gibt die Hausleitung auf Anfrage hin die nötigen Informationen.

Dank

Bei der Restaurierung und dem Ausbau des Ekkehard-Hauses waren große Probleme zu lösen. Die Nutzung als Gästehaus und die Anliegen der Denkmalpflege mussten in Einklang gebracht werden. Dass dies gelang, verdanken wir im wesentlichen dem Architekten Wolfgang Robra mit dem Architekturbüro Robra-Kriewitz-Obenauf in Magdeburg und dem damaligen Landesdenkmalpfleger Dipl.-Ing. Gotthard Voß. Ohne das Entgegenkommen des Bischöflichen Ordinariates und der kommunalen Behörden wäre die Neugestaltung der Huysburg nicht dort, wo sie heute ist.

In der zentralen Bauphase war die Projektleitung von großer Bedeutung. Sie hatte Herr Günter Schleif von Juli 2004 bis November 2006 inne. Er hat aufgrund seiner langjährigen Erfahrung in Helfta die besondere Situation eines Gästehauses innerhalb einer Klosteranlage berücksichtigt. So hat er wesentlich zur



Wiederherstellung der Huysburg beigetragen. Vielen anderen sind wir für Hilfe und persönlichen Einsatz dankbar; erwähnt sei die Verlässlichkeit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

In Erinnerung an die Anfänge: Dass die Sanierung der Klosteranlage Huysburg in den Neunzigern richtig ins Rollen kam, dafür können drei Personen namentlich ausgemacht werden. Bischof Leo Nowak steht für die Intuition des Anfangs und setzt sich bis heute für die Huysburg ein. Herr Staatssekretär a.D. Wolfgang Böhm hat als Regierungspräsident von seiten der Öffentlichen Hand Bewegung in die ganze Geschichte gebracht und Blockaden beseitigt. Abt Ansgar Schmidt von St. Matthias stand für das Risiko ein, das für die Gemeinschaft mit dem ganzen Vorhaben verbunden war.

Ermutigt hat uns in den Jahren des Beginns die Unterstützung durch das Bonifatiuswerk, in jüngster Zeit die Förderung durch das Erzbistum Paderborn. Dankbar sind wir allen, die dazu beigetragen haben, dass unsere Vorhaben in eine Fördermaßnahme des Wirtschaftsministeriums aufgenommen werden konnte.

Diese Aufzählung in dankbarer Erinnerung ist nicht vollständig. Wir beziehen aber ausdrücklich die Frauen und Männerein, die mit Idealismus uns unablässig zur Seite stehen, sei es durch Spenden, sei es als Mitglieder im Förderverein.

Allen, die uns Hilfe gewähren, danken wir, und wir hoffen, dass viele Menschen die Huysburg als einen Ort des Segens erfahren. Das wird jedoch geschenkt, wir können es nur vorbereiten mit Ihrer Hilfe.



Der Romanische Saal

Als das Klosterquadrum 1826 abgerissen wurde, ließ K.F. von dem Knesebeck ein Teil des Südflügels stehen. Dort gab es einen großen Saal, der seit dem 17. Jh. als Bibliothekssaal gedient hatte. Die wertvollen Bücher waren nach der Verstaatlichung des Klosters von der preußischen Regierung zur Universität Halle gebracht worden. Diese hatte sie dann verkauft. Mittlerweile war also der Saal leer und eignete sich als Festsaal für die im Erdgeschoss eingerichtete Gastwirtschaft. So ist dieser Saal des romanischen Klosterquadrums erhalten geblieben.

Früher

Zur Zeit der Erbauung im 12. Jahrhundert war dieser Saal das Refektorium, der Speisesaal für die damals etwa 60 Mönche. Nach dem Dreißigjährigen Krieg hatte sich die Zahl der Mönche auf etwa 30 verringert. Dem Konvent war der Saal zu groß und zu kalt. Daher richtete man

im Ostflügel ein Speisezimmer ein. Der große Saal bot nun Raum für die Bibliothek, die Abt Nikolaus von Zitzewitz im Verlauf von mehreren Jahrzehnten neu zusammenstellte. Er war der richtigen Überzeugung, dass ein Benediktinerkloster eine Bibliothek braucht. So konnte der Konvent seine Aufgaben im Bereich Bildung in der Folgezeit gut erfüllen, geschätzt auch außerhalb der katholischen Kirche.

Heute

Der Saal ist eine kunsthistorische Besonderheit. Es gibt nämlich in Deutschland nur sehr wenige romanische Säle außerhalb einer Kirche. In den letzten Jahren wurde das Gebäude als Ganzes gesichert. Das Dach wurde neu eingedeckt, nachdem die Schäden des Dachstuhls behoben worden waren. Diese Maßnahme wurde durch einen Zuschuss des Kultusministeriums erleichtert. Im Innern haben wir die später eingebauten Wände entfernt. Unter Mitwirkung des Landesamtes für Denkmalpflege wurden die Befunde zur Baugeschichte erfasst.

In Zukunft

Der Saal soll den Besuchern der Huysburg zugänglich sein. Er soll nämlich dazu dienen, durch Anschauungsmaterial und Ausstellungen den geistesgeschichtlichen Hintergrund der Romanik zu erschließen. Dabei wird auch der Zusammenhang mit der Christianisierung dieses Landes ersichtlich werden. Wir sind überzeugt, dass dieser Saal die „Straße der Romanik“ bereichern wird. Auf dieser Kultur-Route ist die Huysburg ein wichtiger Punkt.

Im Erdgeschoss wird das Empfangszentrum für die Besucher der Huysburg eingerichtet. Damit ist ein Ausschank für Getränke verbunden, eine Art kleines Café. Denn das Kloster-Café vor dem Tor wird zum 30. Juni 2008 geschlossen.



Der Südflügel des Quadrums

Um den romanischen Saal so zu nutzen, wie es vorgesehen ist, braucht man ein Treppenhaus mit einem Aufzug und die entsprechenden Toiletten. Dabei berücksichtigen wir, dass auch behinderte Besucher den Saal aufsuchen möchten. Da diese Bauarbeiten unausweichlich waren, haben wir den Südflügel in der ganzen Länge in die Planung aufgenommen. So erhalten wir noch einige Zimmer, die wir dringend für die Verwaltung und zusätzliche Übernachtung brauchen. Es ist nämlich für das Ekkehard-Haus wirtschaftlich wichtig, dass eine Gruppe, die in einem Bus anreist, also in der Größe von etwa 50 Personen, zur Übernachtung aufgenommen werden kann.

Archäologie

Bevor die Arbeiten für den Südflügel beginnen konnten, musste die archäologische Untersuchung des Baugrundes vorgenommen werden. An dieser Stelle lag in der Romanik ohne Zweifel die Küche, von der aber nur geringe Reste gefunden wurden. Beim Abbruch des Klosters wurde eben möglichst viel vom Mauerwerk als Baumaterial abtransportiert. Wahrscheinlich war in der Barockzeit die Küche nach Osten erweitert worden. Dabei wurden die Reste des romanischen Skriptorium überbaut. Diese sind nun freigelegt und werden in den neuen Keller einbezogen. Die Wandschränke für das Schreibmaterial werden die Benutzer des Kellers nachdrücklich an die Kultur vor 900 Jahren erinnern.

Förderverein

An dem in diesem Heft beschriebenen Fortschritt der Gestaltung der Huysburg hat der Förderverein erheblichen Anteil. Mitglieder aus der Umgebung und aus Magdeburg haben sich bei den Veranstaltungen durch den Dienst am Stand beteiligt. Dadurch sind sie in die Werbung eingetreten und haben durch den Verkauf von Klosterwein zu einem guten Ergebnis beigetragen.

Die Jahresversammlung fand am 16. Juni 2007 statt. Außer den Regularien wurde die Frage behandelt, wie sich die Mitglieder auch an der Tätigkeit der Mönche beteiligen könnten, gemäß dem Punkt in der Satzung: „Unterstützung des Benediktinerpriorates bei Erfüllung seiner kirchlichen und gemeinnützigen Aufgaben.“ Die Möglichkeiten dazu werden sich erst langsam ergeben, und zwar mit der Profilierung der Arbeit des Ekkehard-Hauses. Das Thema wird sicher auch künftige Versammlungen beschäftigen.

In nächster Zukunft wirkt der Förderverein vorwiegend durch Beschaffung finanzieller Mittel für die laufenden Maßnahmen. Das Jahresergebnis 2006 betrug 10.640 Euro. Die Projekte, die auch mit den Mitteln der Vorjahre unterstützt wurden, sind:

Die Einrichtung der Sprechzimmer; die archäologische Ausgrabung zur Vorbereitung des Südflügels des Quadrums; die Gestaltung des romanischen Saales.

Unter Leitung von Pfarrer Dr. Michael Paetz fand 18. – 21. Oktober eine Fahrt nach Trier statt. Im Zentrum stand der Besuch der Abtei St. Matthias. Auf dem Programm standen ferner: ein Treffen mit Mitgliedern des Fördervereins aus Trier und Umgebung, eine Weinprobe, die Konstantin-Ausstellung und eine Stadtführung. Das war eine prächtige Initiative. - Für 2009 ist eine Wanderfahrt nach Rom geplant; die Wanderung besteht in einem Pilgerweg von Subiaco nach Montecassino, den Stätten des hl. Benedikt.

Die Zahl der Mitglieder ist auf 240 gestiegen. Wir danken dem Vorstand und allen, die sich daran beteiligt haben, neue Mitglieder für unsere Vorhaben zu begeistern.

Es sei schon jetzt auf die nächste Jahresversammlung hingewiesen: 14. Juni 2008. Natürlich können wir nicht erwarten, dass Mitglieder, die weiter entfernt wohnen, zu dieser Versammlung anreisen. Aber gerade eine Mitgliedschaft mit einer weit entfernten Postleitzahl ist schätzenswert; denn es macht das überregionale Interesse an der Huysburg augenfällig.

Oblaten

Der nächste Oblatentag ist am 14. März. Die Eucharistiefeier ist um 12.00 Uhr. In diesem Jahr wird nämlich das Fest des hl. Benedikt von uns bereits am 14. März gefeiert, weil der 21. März Karfreitag ist.

Die Benedictus-Wallfahrt wird am Sonntag, den 27. April 2008, stattfinden. Das Hochamt ist um 10.00 Uhr.

Termine der Exerzitien

Anmeldung:

Gastanmeldung

Huysburg 2

38838 Huy-Dingelstedt

gastanmeldung@huysburg.de

Leitung: Athanasius Polag OSB

18. – 22. Februar

Besinnungstage für Männer und Frauen,
die Aufgaben in der Pfarrgemeinde
übernommen haben.

Gott suchen

Anleitung zum Beten – allein und
gemeinsam

2. – 6. Juni

Besinnungstage für Seelsorger und
Interessierte

Das Netz des Petrus

Religion in heutiger Gesellschaft
Wie können wir von Gott sprechen?

17. – 21. November

Exerzitien für Priester und Diakone

„Friede diesem Haus!“

Anregungen des Evangelisten Lukas

Dauer: jeweils von Montag 16.00 Uhr bis
Freitag nach dem Frühstück

Kosten: 180 Euro (incl. Unterkunft und
Verpflegung)

Ausdehnung des Aufenthaltes ist nach
Absprache möglich.

Leitung: Antonius Pfeil OSB

Zwischen 11. und 22. Februar 2008 und zwischen 3. und 14. März 2008

Einzelexerzitien in der Zeit vierzig Tage
vor Ostern

Du zeigst mir den Pfad zum Leben (Psalm 16,11)

Wieder neu auf den „Pfad zum Leben“
kommen.

Teilnahme an den Gebets- und
Mahlzeiten der Mönche;

Jeden Tag: Ein Impuls aus der Heiligen
Schrift mit Gespräch.

Termine: jeweils 5 Tage (nach
individueller vorheriger Absprache)

Kosten: 180 Euro (incl. Unterkunft und
Verpflegung)

2. – 3. Mai 2008

Exerzitien auf dem Weg

Fußwallfahrt von Groß Ammensleben zur
Huysburg.

Benedictus-Pilgerweg für Männer.

Ich habe vor dir eine Tür geöffnet, die niemand mehr schließen kann (Offb 3,8)

Kosten: 50 Euro

Fotos in diesem Heft: Waltraud Thomas

Texte: Bruder Athanasius



**Benediktinerpriorat Huysburg
D- 38838 Huy – Dingelstedt**

Telefon 039425-9610 - Fax 039425-96198

Internet: www.huysburg.de - Email: mail@huysburg.de

Spendenkonto: Kreissparkasse Halberstadt (BLZ 81053132)
Konto-Nr. 30004303. - Benediktiner Huysburg